



Charlotte-Salomon-Grundschule, Großbeerenstr. 40. 10965 Berlin

Aktualisierung des Schulprogramms Stand: August 2019



1.	Leitbild.....	04
2.	Schulspezifische Rahmenbedingungen.....	05
3.	Schwerpunkte der Schulentwicklung	
	3.1 Inklusive Schwerpunktschule.....	05
	3.1.1 Arbeit im Team mit multiprofessioneller Zusammensetzung.....	06
	3.1.2 Sonderpädagogische Fördermaßnahmen / -angebote.....	07
	3.2 Offene Ganztagsbetreuung.....	07
	3.2.1 Erzieher*innen im Unterricht.....	08
	3.3 Unterrichtsentwicklung und -organisation	
	3.3.1 Jahrgangsübergreifendes Lernen.....	08
	3.3.2 Binnendifferenzierter Unterricht.....	09
	3.3.3 Rhythmisierung.....	10
	3.3.4 Soziales Lernen und Demokratieerziehung.....	10
	3.3.5 Angebote für besonders begabte Schüler*innen.....	11
	3.3.6 Additive Fördermaßnahmen.....	11
4.	Schulsozialarbeit.....	12
	4.1 Angebote der Schulsozialarbeit.....	12
	4.2 „Blaue Etage“.....	13
5.	Schulleben	
	5.1 Kooperationen.....	14
	5.2 Außerunterrichtliche Angebote.....	15
	5.2.1 Europabildung.....	15
6.	Aktuelle Entwicklungsvorhaben.....	15
	6.1. Förderung der Lesekompetenz (Projekt Bildung durch Sprache und Schrift)	

6.1.1 Ausgangslage.....	16
6.1.2 Maßnahmen Leseflüssigkeitstraining	17
6.1.3 Maßnahmen Lesestrategien.....	17
6.2 Förderung der Medienkompetenz	
6.2.1 Ausgangslage.....	18
6.2.2 Maßnahmen.....	18
6.3 Ganztage	
6.3.1 Ausgangslage.....	19
6.3.2 Maßnahmen.....	19
7. Schulinterne Evaluation	
7.1 Förderung der Lesekompetenz.....	19
7.2 Förderung der Medienkompetenz.....	20
7.3 Ganztage	20
Anhang	
1 Konzepte sonderpädagogischer Fördermaßnahmen (Lebenspraktischer Unterricht, Temporäre Lerngruppen, Psychomotorik, Entspannung, Schulgarten)	
2 Konzept Bundesjugendspiele	
3 Konzept Ganztage	
4 Konzept „Schulspiel mit Charlotte“	
5 Konzept „Soziales Lernen“	
6 Lesecurriculum	
7 Evaluation Charlotte-Salomon-Grundschule: Leseflüssigkeitstraining	
7.1 Interne Evaluation Lesestrategien: Fragebogen Schüler*innen	
7.2 Interne Evaluation Lesestrategien: Fragebogen Lehrkräfte	

1 Leitbild der Charlotte-Salomon-Grundschule

An unserer Schule lernen Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf zusammen und weitgehend am gemeinsamen Lerngegenstand.

An unserer Schule fördern wir individuelle Lernprozesse unserer Schülerinnen und Schüler.

Das soziale Miteinander aller am Schulleben Beteiligten ist unabdingbar.

Wir fördern die Leistungsbereitschaft aller Kinder.

In unserer Schule streben wir das verantwortungsvolle Miteinander der Kulturen auf der Grundlage der Akzeptanz von Verschiedenheit an.

Wir arbeiten an unserer Schule in Teams, lernen voneinander und sind offen für pädagogische Innovation.

Wir wertschätzen und würdigen die Arbeit aller in unserer Schule.

2 Schulspezifische Rahmenbedingungen

Die Charlotte-Salomon-Grundschule liegt in einem aufstrebenden, zunehmend gentrifizierten Teil von Kreuzberg. Im Schuljahr 2018/19 besuchen 427 Schüler*innen die Schule, davon 201 Mädchen, 226 Jungen. 176 Mädchen und Jungen sind nichtdeutscher Herkunftssprache (41,2%). 61 Schüler*innen, also 14,2% haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf.

41 Lehrkräfte unterrichten an der Schule, davon eine Quereinsteigerin. Zwei Referendarinnen befinden sich zur Zeit in ihrer Ausbildung. Zum Kollegium gehören noch 35 Erzieher*innen, drei Pädagogische Unterrichtshilfen und vier Betreuerinnen. Zwei Schulsozialarbeiter*innen vom Pestalozzi-Fröbel-Haus unterstützen die Schule in ihrer pädagogischen Arbeit.

Seit dem Schuljahr 2012/13 werden alle Kinder in jahrgangsgemischten Gruppen 1-3 und 4-6 unterrichtet.

Die Schule stellte seit den frühen 90er Jahren die Integration von Kindern mit Förderbedarf in den Mittelpunkt der Arbeit. Das mündete im Jahr 2016/17 in den Modellversuch „Inklusive Schwerpunktschule“ mit den Förderschwerpunkten „Geistige Entwicklung“, „Hören und Kommunikation“. Im Zuge dieser Entwicklung kamen Pädagogische Unterrichtshilfen und Betreuer*innen als neue Professionen an die Schule. Auch eine zusätzliche Schulsozialarbeiterstelle wurde geschaffen.

Insgesamt hat sich der Altersdurchschnitt des Schulkollegiums nach unten entwickelt, viele junge Lehrkräfte sind dazu gekommen und haben das Kollegium insgesamt verjüngt.

Der Ganztagsbereich ist weiterhin, wie schon im Jahr 2013, in einen Bereich für die Klassen 1-3 (FZB I) und einen Bereich für die Klassen 4-6 (FZB II) aufgeteilt und auch räumlich getrennt. Insgesamt hat sich die Zahl der angemeldeten Kinder um ca. 14% von ca. 300 auf 346 erhöht.

Die Charlotte-Salomon-Grundschule ist eine barrierefreie Schule, die auch mit behindertengerechten Toiletten ausgestattet ist.

Als Fachräume sind im Moment nur die Schulküche und der Musikraum nutzbar. Ein Raum für Psychomotorik und Entspannungsübungen, ein Raum für individuelle Förderung („Regenbogenraum“) sowie ein Snoezelen – Raum werden am Ende der jetzigen Bauphase, vermutlich im Frühjahr 2019, zur Verfügung stehen.

3 Schwerpunkte der Schulentwicklung

3.1 Inklusive Schwerpunktschule

Seit dem Schuljahr 2016/17 ist die Charlotte-Salomon-Grundschule eine Inklusive Schwerpunktschule für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte ‘Geistige Entwicklung’, ‘Körperlich-motorische Entwicklung’ und ‘Hören und Kommunikation’.

Das bedeutet, dass es für diese Förderschwerpunkte eine zusätzliche Ausstattung gibt, so dass sie eine qualitativ gleichwertige Alternative zu Förderzentren darstellen. Betreuer*innen, Pädagogische Unterrichtshilfen und ein zusätzlicher Schulsozialarbeiter fanden neue Wirkungsstätten an unserer Schule.

Die Charlotte-Salomon-Grundschule hat - als sogenannte ‘Integrationsschule’ gegründet - viele

Aspekte einer inklusiven Schwerpunktschule bereits vor dem Schuljahr 2016/17 umgesetzt. Schon ihre Gründung basierte auf dem Selbstverständnis, alle Kinder des Einzugsgebietes in die allgemeine Schule aufzunehmen, sie entsprechend ihren Fähigkeiten zu beschulen und gegebenenfalls schulische Rahmenbedingungen ihren Bedarfen anzupassen. Das Verschiedensein sollte als Bereicherung des Lernens und Lebens gesehen und die Vielfalt der Kinder gelebt und akzeptiert werden. Das 'Erstkollegium' setzte sich aus Lehrer*innen zusammen, die bereits Erfahrungen in der Umsetzung binnendifferenzierten Unterrichts und der Einzelintegration gemacht hatten und bereit waren, den nächsten Schritt zu gehen, eine sogenannte Integrationsschule für alle Kinder zu gründen.

Diese Säule unserer Schule – der gemeinsame Unterricht aller Kinder - prägt seit nunmehr 28 Jahren unser Schulprofil und zieht sich durch alle Bereiche unserer schulischen Planung und Zusammenarbeit. Auch im ersten Schulprogramm aus dem Jahr 2006 war die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf ein zentrales Entwicklungsvorhaben und ist es mit dem Ziel der Optimierung bis heute geblieben.

3.1.1 Arbeit im Team mit multiprofessioneller Zusammensetzung

Lehrkräfte mit sonderpädagogischen Qualifikationen

Unter den zur Zeit 41 Lehrkräften sind 18 Sonderpädagog*innen..

*Schulhelfer*innen, Betreuer*innen und Pädagogische Unterrichtshilfen*

Hinzu kommen Schulhelferinnen und Schulhelfer, Betreuerinnen und Pädagogische Unterrichtshilfen, die in enger Zusammenarbeit und Absprache mit den Lehrkräften Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichten, unterstützen, fördern, beaufsichtigen, betreuen und pflegen.

*Erzieher*innen*

Unter den 34 Erzieher*innen gibt es 8 Facherzieher*innen mit einer entsprechenden Zusatzqualifikation.

*Schulsozialarbeiter*innen*

Zwei Schulsozialarbeiter*innen, die bei Konflikten innerhalb von Klassen moderieren, aber auch Eltern bei der Bewältigung von Problemen, die im Erziehungsprozess entstehen, unterstützen können, runden die Zusammensetzung unseres pädagogischen Teams ab.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem gesamten pädagogischen Personal und der Schulsozialarbeit gewährleistet eine enge und adressatengerecht Begleitung und Unterstützung der Schüler*innen.

Alle Professionen sind in die inhaltliche Arbeit eingebunden. Regelmäßige Teilnahme an Inklusions-Fachkonferenzen, an Teamsitzungen der Klassenteams, an Elterngesprächen ist ebenso obligatorisch wie die Einbindung in die Kooperative Förderplanung.

Mindestens zweimal im Schuljahr findet eine gemeinsame Fachkonferenz mit allen Sonderpädagog*innen, Facherzieher*innen, Pädagogischen Unterrichtshilfen, Betreuer*innen, Schulhelfer*innen, Schulsozialarbeiter*in und der Schulleitung statt,

Zu Beginn des Schuljahres werden die neu aufgenommenen Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf vorgestellt und deren Förderbedarf und -bedingungen

abgesprochen. Im 2. Schulhalbjahr werden Planungsaspekte für das neue Schuljahr besprochen.

3.1.2 Sonderpädagogische Fördermaßnahmen/-angebote

Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf nehmen am gemeinsamen Unterricht teil und werden individuell gefördert.

Darüber hinaus gibt es ein differenziertes klassenübergreifendes Unterrichts- und Förderangebot, um dem speziellen Förderbedarf einiger Schüler*innen gerecht zu werden und die Möglichkeit des Kontakts zu einer Peergroup bieten. Die Fördermaßnahmen sind fester Bestandteil des Schulkonzeptes.

Das Team der Pädagog*innen spricht sich über die Teilnahme der Schüler*innen an klassenübergreifenden Angeboten ab. Kriterien sind der jeweilige Förderbedarf und die zugrundeliegenden Rahmenpläne, die Gruppengröße, das soziale Gefüge in der Gruppe, die jeweilige Klassensituation etc.

Angebote sind unter anderem:

- Lebenspraktischer Unterricht für Schüler*innen mit dem Förderbedarf „Geistige Entwicklung“ (Unterricht in der Schulküche, Einkaufen ..)
- Temporäre Lerngruppen v.a. für Schüler*innen mit dem Förderbedarf „Emotional-soziale Entwicklung“ in Kooperation mit der Schulsozialarbeit (hierfür wurde ein spezieller Raum eingerichtet)
- Psychomotorik
- Evolutionspädagogik
- Schwimmunterricht für Schüler*innen mit dem Förderbedarf Geistige und /oder körperlich-motorische Entwicklung, vor allem für die Jahrgänge 4-6 (Schwimmzeiten an der Gustav Meyer Schule, möglichst in späteren Unterrichtsstunden)
- Gestaltung und Pflege des Schulgartens
- Entspannungsübungen
- Englisch

Die Konzepte verschiedener Angebote finden sich im Anhang 1.

Unserem Prinzip folgend, die schulischen Gegebenheiten wenn nötig so anzupassen, dass alle Kinder entsprechend ihrer Möglichkeiten teilnehmen können, hat auch zu einem **neuen Konzept für die Bundesjugendspiele** (siehe Anhang 2) geführt, das erstmals im Schuljahr 2017/18 mit großem Erfolg umgesetzt wurde.

3.2 Offene Ganztagsbetreuung

Ein Team von derzeit 32 qualifizierten, erfahrenen und engagierten Erzieherinnen und Erziehern bietet an zwei Standorten in einem offenen Ganztagskonzept jedem Kind die Möglichkeit eines selbst gestalteten Miteinanders. Inklusive Angebote sind dabei von zentraler Bedeutung.

Team- und Konzeptentwicklung mit dem Ziel der Optimierung der Verzahnung mit Schule sowie der Optimierung der Angebote im Ganztagsbereich stehen seit dem Schuljahr 2016/17 im Mittelpunkt der Entwicklungsarbeit. Seit Februar 2017 steht dem Team eine professionelle Begleitung zur Verfügung, die die Erzieher*innen darin unterstützt, sich als Team

weiterzuentwickeln, das eigene Profil in der Verzahnung von Schule und ergänzender Betreuung zu schärfen und das Konzept der offenen Ganztagsbetreuung zu optimieren. Eine erste Version dieses Konzepts liegt seit Januar 2019 in schriftlicher Form vor (*siehe Anhang 3*).

Nun geht es in weiteren Schritten darum, das Konzept umzusetzen und in die tägliche Arbeit zu integrieren. Dazu bedarf es eines Zeit- Maßnahmeplans, der im zweiten Schulhalbjahr 2018/19 entwickelt werden soll.

3.2.1 Erzieher*innen im Unterricht

Erzieher*innen unterstützen die Lehrkräfte im Unterricht mit 7 Stunden in 123 und mit zwischen 4-6 Stunden in 456. Es stärkt die Bindung zu den Kindern, die das Betreuungsangebot am Nachmittag in Anspruch nehmen und unterstützt die Verzahnung zwischen Schule und Ganzttag. Um eine intensive Kooperationsstunde zwischen Erzieher*innen und dem restlichen pädagogischen Personal der Teams zu ermöglichen, ist eine Stunde pro Woche fest im Stundenplan verankert, in der dieser Austausch stattfinden kann.

3.3 Unterrichtsentwicklung und -organisation

3.3.1 Jahrgangübergreifendes Lernen (JÜL)

Der Aufbau des Jahrgangübergreifenden Lernens in den Klassenstufen 1-3 und 4-6 wurde im Schuljahr 2012/13 erfolgreich abgeschlossen. Seither lernen Schüler*innen mit unterschiedlichsten Voraussetzungen in 18 jahrgangsgemischten Lerngruppen von- und miteinander. Die Überzeugung, dass Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf in besonderer Weise davon profitieren, hat die Entwicklung vorangetrieben.

Aus der Arbeit in jahrgangsgemischten Lerngruppen ergeben sich folgende Organisationsformen:

Teamstruktur

- Es wird in stabilen, möglichst kleinen Teams gearbeitet: Grundschulpädagog*innen, Sonderpädagog*innen, Erzieher*innen, Pädagogische Unterrichtshilfen und / oder Betreuer*innen arbeiten in einer Klasse. Im Idealfall leiten ein/-e Grundschulpädagog*in und ein/-e Sonderpädagog*in eine Klasse gemeinsam. Das Fachlehrerprinzip existiert nur in Ausnahmefällen.
- Die Teams aus jeweils drei Lerngruppen bilden ein Großteam:
123 a b c / d e f / g h i;
456 a b c / d e f / g h i
Unterrichtsinhalte, Projekte, Ausflüge etc. werden gemeinsam geplant bzw. durchgeführt.
- Es gibt eine enge Kooperation zwischen den 9 Strängen 123 a - 456 a, 123 b – 456 b, 123 c – 456 c etc. Kinder verbleiben jeweils in ihrem Strang. So ist eine Kontinuität gewährleistet, Freundschaften bleiben erhalten. Dem Übergang von der 3. in die 4. Klassenstufe wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Übergangsgespräche finden zwischen den Lehrkräften und dem weiteren pädagogischen Personal statt, so sollen die Kinder bestmöglich auf den Wechsel vorbereitet werden. Nach Bedarf werden auch Hilfekonferenzen gemeinsam durchgeführt.

Auch in der Stundenplangestaltung findet das Bemühen um Austausch und Kontinuität Berücksichtigung: Lehrkräfte aus der Klassenstufe 456 unterrichten wenn möglich eine

Stunde pro Woche in 123. So lernen sie ihre zukünftigen Schüler*innen kennen und treten frühzeitig in den Austausch mit den Kolleg*innen aus 123.

Schon bei der Einschulung der Erstklässler*innen und der Zuteilung zu Lerngruppen haben wir den gesamten Strang bis Klasse 6 im Blick. Welche Kinder passen in welche Lerngruppe? Wie sieht die jeweilige Auslastung mit Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf aus? Um die Kinder einschätzen zu können, werden sie mit ihren Eltern vor der Einschulung zu einem „**Schulstart mit Charlotte**“ eingeladen. Die Kinder durchlaufen in Gruppen mehrere Stationen, an denen sie ihre basalen Fähigkeiten zeigen können und ihr Sozialverhalten beobachtet werden kann. Gleichzeitig werden Gespräche mit den Erziehungsberechtigten geführt, um Besonderheiten des Kindes in Erfahrung zu bringen oder andere Wissenswerte zum Kind auszutauschen. Es werden Protokolle angefertigt und ausgewertet und auf dieser Grundlage werden die Kinder den Lerngruppen zugeordnet (Konzept siehe Anhang 4).

Die Wochenstundentafel der Grundschulverordnung sieht unterschiedliche Wochenstunden der einzelnen Jahrgangsstufen vor. Dem tragen wir Rechnung, indem einige Stunden jahrgangshomogen unterrichtet werden:

Anzahl der Wochenstd.	Fachbereich	Jahrgangsstufe
1	Deutsch	2 und 3
1	Sachunterricht	3
2	Fremdsprachen	3
1	Schwimmen	3
1	Fremdsprachen	5
2	Fremdsprachen	6
1	Schwerpunkt	6

Außer dieser zusätzlichen Stunden werden alle Fächer im jahrgangsübergreifenden Lerngruppen unterrichtet. Nur der Mathematikunterricht bildet eine Ausnahme: Da die Unterrichtsinhalte in den Klassenstufen 4, 5 und 6 sehr unterschiedlich sind, wurde es von den Mathematiklehrer*innen als sehr schwierig beschrieben, Schüler*innen einzelner Klassenstufen angemessen neue Inhalte zu erklären, die für die anderen Schüler*innen noch nicht oder nicht mehr relevant sind und gleichzeitig auch auf Fragen eingehen zu können. Die Schule hat daher beschlossen, den Mathematikunterricht in JüL 4-6 vierstündig im Klassenverband zu unterrichten und die Schüler*innen der 4. 5. und 6. Klassenstufe jeweils eine Mathematikstunde in homogener Gruppe. Dafür entfällt der Förderunterricht und eine Stunde wird aus der Profilbildung der Schule 'finanziert'.

3.3.2 Binnendifferenzierter Unterricht

Grundlage des Jahrgangsübergreifenden Lernens ist die Binnendifferenzierung und das individuelle Lernen. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es in seiner Lernentwicklung steht.

Differenzierende und individualisierende Methoden und Organisationsformen sind Prinzipien des

Unterrichts. Dazu gehören

- die Arbeit am Wochenplan
- Lernwege
- die Arbeit an Stationen
- die Portfolioarbeit
- die Arbeit in Projekten

3.3.3 Rhythmisierung

In unserem ersten Schulprogramm 2006 (S. 28 f) war die Rhythmisierung ein Entwicklungsschwerpunkt. Die damals entwickelten Prinzipien gelten weiterhin und es hat sich folgende Organisation des Schultages durchgesetzt:

08:00 Uhr	Unterrichtsbeginn
08:45 – 08:55 Uhr	Frühstückspause
08:55 – 10:25 Uhr	1. Unterrichtsblock
10:25 – 10:50 Uhr	1. Pause
10:50 – 12:20 Uhr	2. Unterrichtsblock
12:20 – 13:00 Uhr	2. Pause / Mittagessen
13:00 – 14:30 Uhr	3. Unterrichtsblock
14:30 – 15:15 Uhr	8. Unterrichtsstunde
14:00 – 16:00 Uhr Montag-Donnerstag	Hausaufgabenbetreuung auf der „Blauen Etage“ (siehe 4.2)

Ein Gong ertönt nur zur 1. Stunde und am Anfang und Ende der beiden Pausenzeiten. Am Dienstag endet der Unterricht um 13:45 Uhr. Für das pädagogische Personal finden dann zwischen 14:00 und 16:00 Uhr Konferenzen, Teamtreffen etc. statt.

3.3.4 Soziales Lernen und Demokratieerziehung

Das schon in der ersten Fassung des Schulprogramms 2006 festgelegte Entwicklungsvorhaben „Soziales Lernen“ (S. 30 ff) mit den Zielen der Steigerung der sozialen Kompetenz und demokratischer Teilhabe hat einen fest verankerten Platz im Stundenplan gefunden. (*Konzept siehe Anhang 5*)

In allen Lerngruppen findet einmal pro Woche ein Klassenrat statt. Hier werden Probleme besprochen und für die Lerngruppe wichtige Entscheidungen getroffen.

Durch die regelmäßig tagende Schülervertretung werden die Schüler*innen in wichtige Entscheidungen des Schullebens eingebunden.

3.3.5 Angebote für besonders begabte Schüler*innen

Besondere Begabungen werden an der Charlotte-Salomon-Grundschule auf verschiedene Weise gefördert:

Förderung im Rahmen des Jahrgangsübergreifenden Unterrichts

- Förderung durch differenzierte, jahrgangsübergreifende Angebote in den einzelnen Fächern
- Peer teaching (Förderung von Fachwissen und Kompetenzen in den Bereichen Präsentation, Moderation und Teamarbeit)
- Vorzeitiges Aufrücken von Klasse 123 in Klasse 456 ohne die Bezugsgruppe zu wechseln.
- Überspringen von einem Jahrgang in Klasse 123 oder Klasse 456.

Förderung durch schulische Angebote

- Charlotte-AG: Künstlerische Fähigkeiten und Interesse an geschichtlichen Themen werden gefördert.
- Englisch Theater: Förderung für Kinder, die besondere Fähigkeiten in der englischen Sprache zeigen.
- Schülerzeitung: Förderung von Begabungen im Schreiben und/oder Zeichnen
- Mädchen-Fußball: Förderung von besonderen Fähigkeiten beim Fußballspielen

Beratung von Lehrkräften und Eltern

Lehrkräfte und Eltern können schulintern von Frau Ott-Waitz beraten werden. Sie hospitiert im Unterricht und nimmt beratend an Elterngesprächen teil. Außerdem vermittelt sie außerschulische Angebote wie Sommercamps, den Grundschulmathetreff der Humboldt-Universität, die Humboldt-KinderUni, Begabengruppen am Nachmittag der Region Südwest und der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind.

Zusammenarbeit mit dem SIBUZ Friedrichshain-Kreuzberg

In Fällen, in denen eine schulinterne Beratung nicht ausreicht, werden Fachkräfte vom SIBUZ zur Beratung hinzugezogen.

3.3.6 Additive Fördermaßnahmen

	Zielgruppe	Diagnoseinstrument	Fördermaterial	Anzahl der Wochenstunden - insgesamt
Sprachförderung	Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache	Profilanalyse nach Gießhaber	Unterschiedliche Materialien zur Wortschatzerweiterung, für die Leseförderung, zur Schaffung von Schreibenlässen	12

Leserecht-schreib-schwäche	Kinder mit einem HSP-Wert unter 16	Hamburger Schreibprobe (HSP) – jährliche Durchführung in Klassenstufe 2; Klassenstufe 4-6: Beobachtung durch Lehrkraft Deutsch, Durchführung HSP	Freiburger Rechtschreibschule (Fresch) Morpheus (Hogrefe), Orthografikus (Finken)	10
Lesen	Kinder der 2. Klassenstufe mit erheblichen Schwierigkeiten mit der Synthese von Silben	Beobachtung durch Lehrkraft Deutsch	Kieler Leseaufbau	4
Rechen-schwäche	Kinder mit Auffälligkeiten im mathematischen Bereich	Laube, Hamburger Rechentest	Unterschiedliches individuell am Kind orientiertes Material	6

(Sprachförderkonzept siehe Schulinternes Curriculum)

4 Schulsozialarbeit

Seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 arbeitet eine Schulsozialarbeiterin an der Charlotte-Salomon-Grundschule. In einem immerwährenden Anpassungsprozess wird das speziell auf unsere Schule zugeschnittene Konzept weiter entwickelt. Das Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, deren Familien und der Schule. Die Schulsozialarbeiterin ist Angestellte des Pestalozzi-Fröbel-Hauses und ihre Stelle ist eingebettet in das Senatsprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Grundschulen“. Die Schwerpunkte der Arbeit werden in Kooperation mit der Kooperationslehrerin, den Kooperationserziehern und der Schulleitung gesetzt und weiterentwickelt.

Seit Beginn des Schuljahres 2016/2017 arbeitet im Rahmen der Inklusiven Schwerpunktschule ein weiterer Schulsozialarbeiter über den Kooperationspartner Pestalozzi-Fröbel-Haus an der Schule. In einem gemischtgeschlechtlichen Team ist es nun noch besser möglich auf die Bedarfe der Kinder und Familien einzugehen.

4.1 Angebote der Schulsozialarbeit

1. Offene Gesprächs-, Kontakt- und Beratungsangebote für die Schüler*innen der Schule; Einzeltermine, Arbeit mit Kleingruppen, Geschlechtsspezifische Gruppenarbeit
2. Beratung und Begleitung in Krisen und Konfliktsituationen
 - Konfliktgespräche, Mediation, Wiedergutmachung
 - Mobbingintervention
 - Soziales Kompetenztraining mit ganzen Klassen
 - Kooperation mit dem Jugendamt, Schulamt, Schulpsychologischen und

Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentren (SIBUZ), dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD), der Kinder- und Jugendhilfe (KJHG), Therapeuten, Ärzten etc.

3. Bildungsangebote für Gruppen und Klassen zur
 - a. Stärkung sozialer Kompetenzen und Beteiligungsmöglichkeiten
 - b. Verbesserung der Lernmöglichkeiten und Lernvoraussetzungen
 - AG Schülerzeitung: die Redaktion von ´ne Zeitung trifft sich 1x wöchentlich
 - Seit Mai 2018 haben wir 2 eigene Bienenvölker.
 - Temporäre Lerngruppen für die Klassen 4/5/6
 - ETEP Gruppe für die Klassen 1/2/3
 - AG Rollstuhlbasketball
 - Lernrat: der Lernrat ist eine partizipative Methode zur Verbesserung der Lernentwicklung der SuS ab Klassenstufe 4.
 - „Blaue Etage“ (siehe 4.2)

4. Unterstützung von Übergängen
 - Hospitationen an den Oberschulen mit einzelnen Kindern
 - Kooperationstreffen Kita-Grundschule, regelmäßige Treffen mit den Kooperationskitas zum Austausch über fachliche Themen und gemeinsame Termine während des Schuljahres
 - „Schulspiel mit Charlotte“ (siehe Anlage 4): an drei Vormittagen im Juni lernen wir in einem Schulspiel die zukünftigen Erstklässler*innen kennen. Parallel findet mit allen Eltern ein kurzes Gespräch zu ihren Wünschen und Bedenken in Bezug auf die Einschulung statt.
 - „Schlauer Montag“: Übergang an die Oberschule, hier beraten ehemalige Eltern die Eltern der 6. Klässler*innen und berichten von ihren Übergangserfahrungen an die Oberschule

5. Zusammenarbeit mit Eltern: Information, Beteiligung, Beratung
 - Themenbezogene Elternabende „Schlauer Montag“ zu verschiedenen pädagogischen Themen

4.2 „Blaue Etage“

Alle Kinder der Schule sollen die Möglichkeit bekommen in Ruhe zu lesen, Unterstützung bei den Hausaufgaben zu erhalten, Referate und Präsentationen alleine oder mit Unterstützung vorzubereiten oder zu üben. Die Kinder können eigenständig und mit Hilfe recherchieren und sich Wissen aneignen. Darin werden sie unterstützt und angeleitet.

Das Angebot ist für alle Kinder der Schule offen. Auch Kinder, die nicht im Freizeitbereich angemeldet sind oder bereits die 5. oder 6. Klasse besuchen, können das Angebot wahrnehmen.

Es gibt einen engen Austausch mit den Klassenlehrer*innen und/ oder Sonderpädagog*innen der Klassen über die Regelmäßigkeit und die Inhalte der Arbeiten. Hier können individuelle Schwerpunkte und Verabredungen für die einzelnen Kinder festgelegt werden.

Die „Blaue Etage“ beschreibt den ersten Stock:

die Bücherei, die Räume der Schulsozialarbeit, den Computerraum, ein Klassenzimmer und den

Bereich vor der Bücherei.

Von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 14:00 bis 16:00 Uhr werden die Kinder hauptsächlich von einem Erzieher aus dem Freizeitbereich begleitet. Zusätzlich kommen zeitweise eine Betreuerin und die Schulsozialarbeiter*innen dazu.

Einmal wöchentlich findet in diesem Rahmen auch das Bilderbuch-Kino in der Bücherei statt. Dieses wird von drei Lesepatinnen, davon einer Mutter begleitet und durchgeführt. Ziel ist es, die Einbindung der Eltern noch auszubauen.

Der Computerraum wird nur punktuell beaufsichtigt. Die Kinder sollen sich hier ausschließlich mit schulischen Inhalten beschäftigen. Spiele oder Surfen ist nicht Teil des Konzeptes.

Die „Blaue Etage“ ist ein interdisziplinäres Konzept. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen sollen den Kindern Unterstützungsangebote gemacht werden um sie in ihrer Lernentwicklung bestmöglich zu fördern. Das Konzept entstand im Rahmen der Arbeit im Tridem (Zusammenarbeit von Schulsozialarbeit, Schule und Ganztage) und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

5. Schulleben

5.1 Kooperationen

Die Charlotte-Salomon-Grundschule kooperiert mit verschiedenen Partner*innen:

- Gelbe Villa (Kreativ- und Bildungszentrum)
Angebot für den Nachmittag, z.Z. Projekt zu Kinderrechten
- Kreuzberger Musikalische Aktion (KMA)
Regelmäßige Teilnahme der Klassen 4/5/6 an Projektwochen in der KMA
- Berlin Tigers
Arbeitsgemeinschaft Basketball und Rollstuhlbasketball
- BR Volleys
Arbeitsgemeinschaft Volleyball
- Neue Musikschule Berlin
Instrumentalunterricht am Nachmittag an der Schule
- Jugendkunstschule Friedrichshain-Kreuzberg
Verschiedene kreative Angebote für ganze Lerngruppen am Vormittag und individuelle Angebote am Nachmittag
- Legastheniezentrum Kreuzberg
Förderangebot für Kinder mit einer diagnostizierten Lese- Rechtschreibschwäche
- Bürgerstiftung Berlin
Vermittlung von Lesepaten
- Stadtteilbibliothek Dudenstraße
Einführung in die Nutzung einer Bibliothek als fest installierter Teil des Curriculums Deutsch
Bereitstellung von Lesekisten
- Familienzentrum Mehringdamm
Regelmäßiger Austausch rund um Betreuungsangebote für Kinder im Kiez
- Pestalozzi-Fröbel-Haus
Beschäftigung von zwei Schulsozialarbeiter*innen an der Schule
- Polizei Friedrichshain-Kreuzberg, Abschnitt 52
Verkehrsunterricht in den 4. Klassen

- Prävention
- Kitas im Umfeld der Schule
Regel Austausch und regelmäßige Treffen, jährliche Hospitationsrunden der Kitas an der Schule
- geplant: Kooperation mit dem SIBUZ Friedrichshain-Kreuzberg

5.2 Außerunterrichtliche Angebote

Arbeitsgemeinschaften gehören zum festen Bestandteil des schulischen Lebens und finden in Kooperation zwischen Schule und Ganzttag statt. Dazu gehören

- Charlotte – AG: Beschäftigung mit dem Leben und Werk von Charlotte Salomon
 - Schülerzeitung
 - English Theatre Club
 - Volleyball
 - Basketball
 - Rollstuhlbasketball
 - Klettern
 - Mädchenfußball
 - Arbeitsgemeinschaft Schulgarten
 - Gebärdensprache
- Im Schuljahr 2017/18 hat die Schule einen Schnupperkurs für alle Lerngruppen und eine Arbeitsgemeinschaft finanziert. Im Moment wird sich bemüht, eine Arbeitsgemeinschaft durch die Senatsverwaltung finanzieren zu lassen.

5.2.1 Europabildung

Seit 2005 koordiniert unsere Schule von der EU geförderte Projekte unter Erasmus+ (anfangs Comenius) und unterhält so Beziehungen zu zahlreichen Schulen in Europa.

Seit 2014 werden von Erasmus+ die Programme KA1 (Fortbildung für pädagogisches Personal) und KA2 (Schulpartnerschaften) angeboten.

Im Schuljahr 2018/19 hat die Charlotte-Salomon-Grundschule Schulpartnerschaften im Programm KA2 mit Partnerschulen in Nordirland, Griechenland, Portugal und Island und gemeinsam arbeiten wir im Projekt „and ...action!“. Es befasst sich mit dem Medium Film. Die Schüler tauschen mit den Partnerschulen Dokumentarfilme und Nachrichtensendungen über ihre Schulen aus, tanzen und filmen einen Flashmob und drehen Kurzfilme zum Thema „Diversity“, die in einem Filmfestival an allen Schulen präsentiert und prämiert werden. Zwei Schülergruppen führen einen Austausch mit ihren Partnerklassen in Griechenland und Island durch und werden im Gegenzug von diesen in Berlin besucht.

Schulpartnerschaften der vergangenen Jahre waren

- „*Connecting Communities*“ (2005-2008)
- „*European Stories*“ (2008 – 2010)
- „*Cultivating our European Garden*“ (2011-2013)
- „*Europe – 12 points! A European Song Contest*“ (2014 – 2017).

Als koordinierende Partneereinrichtung leitete unsere Schule diese Projekte auf europäischer Ebene. In allen Projekten fanden neben der inhaltlichen Arbeit am Projektthema Schüleraustausche statt, während derer Kinder nach Island, Polen, England, Irland, Island und in

die Türkei reisten und unsere Schule von Partnerklassen besucht wurde.

Unter der Leitaktion KA1 des Erasmus+ Programms führt die Schule von 2017-2019 ein Projekt mit dem Titel „*Medienbildung im inklusiven Unterricht der Grundschule - Methoden - Inhalte – Organisation*“ durch. Im Rahmen dieses Projektes reisen Kolleg*innen an Schulen in Norwegen, dem Vereinigten Königreich und Griechenland um dort durch Hospitationen und in Gesprächen neue Anregungen für die Konzeption und Methodik der Medienerziehung an unserer Schule zu erlangen. Zwei Erzieher nehmen an einem Fortbildungskurs in Griechenland zum Thema „Tablets im Unterricht“ teil.

Von 2014-2016 wurde unter KA1 das Projekt „*Neue Wege für den inklusiven Fremdsprachenunterricht*“ mit Hospitationen in Island, Spanien, Italien und Irland durchgeführt. Eine Kollegin nahm dazu an einem Sprachkurs in London teil.

Ein weiteres Projekt unter KA1 mit dem Titel „*Rhythmisierung in der Inklusion*“, das der Fragestellung der Gestaltung des Ganztages für Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf sowie der multiprofessionellen Zusammenarbeit nachgehen soll, ist im Schuljahr 2018/19 beantragt worden.

6 Aktuelle Entwicklungsvorhaben

Neben der fortlaufenden Weiterentwicklung zur inklusiven Schule mit der Optimierung der inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung des inklusiven Unterrichts / der inklusiven Angebote stehen mehrere Handlungsfelder im Fokus:

- die Optimierung des jahrgangsübergreifenden Lernens, vor allem in den Klassen 4-6
- Ganztag: Umsetzung der Konzeption in der alltäglichen Arbeit / Verzahnung Schule – Ganztag
- der Ausbau von Angeboten für Kinder mit besonderen Begabungen
- Förderung der Lesekompetenz
- Förderung der Medienkompetenz

In den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 haben wir uns der Förderung der Lese- und Medienkompetenz gewidmet und der Weiterentwicklung der Konzeption im Ganztag.

6.1 Förderung der Lesekompetenz

6.1.1 Ausgangslage

Schüler*innen in Klassenstufe 1-3 gelingt es nicht durchgängig, den Jahrgangsstufen entsprechende Kompetenzen im Lesen zu erlangen. Das führt sehr früh zu Beeinträchtigungen des selbstständigen Lernens – eine der Kernkompetenzen in jahrgangsgemischten Lerngruppen. Ab Klassenstufe 3 kommen Sachtexte hinzu, die in Klassenstufe 4-6 immer komplexer werden. Schüler*innen mit geringer Leseflüssigkeit sehen sich zunehmend wenig in der Lage, Inhalte selbstständig zu erschließen und zu bearbeiten.

Es finden sehr viele Maßnahmen statt, um die Lesemotivation zu erhöhen (*siehe Anhang 6 Lesecurriculum*). Diese reichen aber nicht aus, die Lesekompetenz zu verbessern, sofern die Leseflüssigkeit sich nicht erhöht.

Ziele:

- Implementierung des Leseflüssigkeitstrainings in 1-3 und 4-6
- Schulübergreifende Verabredungen über die Einführung und das Trainieren bestimmter Lesestrategien in 1-3 und darauf aufbauend in 4-6 und ihre Anwendung in allen Fächern; daraus resultierend eine höhere Verlässlichkeit für Schüler*innen:

	123	456
Vor dem Lesen	Vorwissen aktivieren	Vorwissen aktivieren
	Überschriften und Abbildungen nutzen: Vermutungen anstellen, Fragen zum Text entwickeln	Überschriften und Abbildungen nutzen: Vermutungen anstellen, Fragen zum Text entwickeln
Während des Lesens	Wiederholtes Lesen	Wiederholtes Lesen
	Unbekannte Wörter klären	Unbekannte Wörter klären und nachschlagen
	Anbahnung: wesentliches markieren	Wesentliches markieren
		Über schwierige Textstellen hinweg lesen
		Texte in Abschnitte einteilen
		Zwischenüberschriften finden
		Randnotizen machen
Nach dem Lesen	Mit anderen über den Text sprechen	Mit anderen über den Text sprechen
	Transferaufgaben abhängig von Kompetenzen und Lernzielen, z.B. ein passendes Bild malen, Fragen zum Text beantworten...	Transferaufgaben abhängig von Kompetenzen und Lernzielen, z.B. ein passendes Bild malen, Fragen zum Text beantworten, einen eigenen Text zum Gelesenen verfassen...

6.1.2 Maßnahmen Leseflüssigkeitstraining

November 2016	Beschluss der Gesamtkonferenz, am länderübergreifenden Projekt Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS) teilzunehmen.
November 2017	1. Studientag: Einführung in das Leseflüssigkeitstraining, Hinweise zur Einführung und Durchführung des Trainings Bildung einer Pilotgruppe für den ersten Durchgang Zeitliche Vereinbarung der Durchführung
Feb. - April 2018	Durchführung des Leseflüssigkeitstrainings in je drei Lerngruppen 1-3 und 4-6 Durchführung des Salzburger Lesescreenings vor und nach dem Training
Sep. 2018	Auswertung des Leseflüssigkeitstrainings und Formulierung von Empfehlungen für den nächsten Durchgang
Nov. / Dez. 2018	2. Runde des Leseflüssigkeitstrainings in allen Lerngruppen Durchführung des Salzburger Lesescreenings vor und nach dem Training
Januar 2019	Auswertung durch alle Deutschlehrkräfte, Empfehlungen für die Durchführung im Schuljahr 2019/20

6.1.3 Maßnahmen Lesestrategien

Februar	2. Studientag:
---------	----------------

2019	Schulübergreifende Verabredungen über die Einführung, das Trainieren bestimmter Lesestrategien in 1-3 und darauf aufbauend in 4-6 , Anwendung in allen Fächern
März 2019	Treffen der Fachkonferenzleiter*innen Sachunterricht, Gewi, Nawi, Deutsch , Eingrenzung der auf dem Studientag ausgewählten Strategien Erarbeitung eines Zeitplans
April 2019	Bestätigung der verabredeten Maßnahmen durch die Fachkonferenzen
Mai 2019	Einführung und Einüben ausgewählter Lesestrategien in 1-3
Mai 2019	Einführen und Einüben ausgewählter Lesestrategien in 4-6
Herbst 2019	Auswertung mittels Fragebögen (siehe 7.1, 7.2 Interne Evaluation)

6.2 Förderung der Medienkompetenz

6.2.1 Ausgangslage

Das Basiscurriculum Medienbildung formuliert einen eindeutigen Auftrag an schulische Medienbildung:

„Schulische Medienbildung versteht sich über alle Schulstufen hinweg als ein dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess des kreativen Umgangs sowie der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der von verschiedenen Interessen geprägten Medienwelt, ihren sich stetig verändernden Medientechnologien und -inhalten in allen Medienarten sowie der Reflexion des eigenen Mediengebrauchs. Dieser Dynamik muss auch das Lehren und Lernen (auch mit digitalen Medien) Rechnung tragen. Dabei kommt der Entwicklung eines Problembewusstseins in Bezug auf Informationssicherheit und insbesondere auf das Recht des Einzelnen, selbst über die Preisgabe und Verwendung seiner personenbezogenen Daten zu bestimmen, eine hohe Bedeutung zu.“*

*entnommen aus: [https://bildungsserver.berlin-](https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10_WEB.pdf)

[brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10_WEB.pdf](https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10_WEB.pdf), S. 13, zuletzt aufgerufen am 22.02.2019

Diesem Auftrag tragen wir Rechnung mit der Durchführung eines Medienprojekts, das sich an Schüler*innen der Klassenstufe 4-6, an Lehrkräfte und an Eltern richtet.

6.2.2 Maßnahmen

In Kooperation mit den MedienpädagogInnen von EchtHelle*, startet im Schuljahr 2018/2019 ein erstes Medienprojekt mit folgender Aufgabenstellung:

- Bildung / Fortbildung von Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern
- Umsetzung von 3 Medienmodulen in 3 verschiedenen Klassen.
- Etablierung der Medienbildung im Unterricht

Sep. 2018	Elternversammlung: Vorstellung des Medienkonzepts, Medienmodule, Vorschau Elternbildung Themensammlung
Okt. 2018	Workshops mit 3 Themenschwerpunkte : – Kommunikation – Datenschutz – Computerspiele
Nov. 2018	Elternfortbildung – Schluauer Montag: Medienerziehung für Eltern, Handlungsempfehlungen , Medientraining zu Social Media und Medientools für zu Hause. Austausch mit Medienpädagogen.
Dez. 2018	Schulaktionstag: Erarbeitete Inhalte der Workshops werden interaktiv zu Stationen zusammengefasst. Eltern, Lehrkräfte und Schüler*innen schauen sich die entstandenen Werke und gelernten Inhalte an.
voraussicht- lich Aug. 2019	Lehrkräftefortbildung: Auswertung und Anpassung der Workshops auf den Unterricht. Einheiten für den Unterricht werden zusammen mit den Medienpädagogen erarbeitet.

Lernziele :

Modul Kommunikation: Wie stelle ich mich im Netz dar? Wie handele ich, wenn mir Cybermobbing und Co begegnet? Wie verhalte ich mich in sozialen Netzwerken? Welche Regeln sollte ich in diesen Welten einhalten?

Modul Datenschutz: Verantwortungsbewusster und sparsamer Umgang mit Daten, Haltung einnehmen zum Thema Datenschutz: Was ist mir wichtig, was nicht? Datenschutzmaßnahmen kennenlernen.

Modul Computerspiele: Was tut mir gut? Was nicht ? Warum spiele ich die Spiele? Was können meine Spiele bewirken? Reflexionen des eigenen Spielverhaltens, Alltagsregeln für das Spielen zu Hause und in der Schule.

(Konzept Medienbildung siehe Schulinternes Curriculum)

6.3 Ganzttag

6.3.1 Ausgangslage

In den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 ist die Konzeption des Freizeitbereichs überarbeitet und aktualisiert worden. Zwei Schwerpunkte bilden sich heraus:

- Die Optimierung inklusiver Angebote im Freizeitbereich
- Die Optimierung der Verzahnung Ganzttag – Schule

6.3.2 Maßnahmen

voraussicht-	Bildung einer Arbeitsgruppe bestehend aus Facherzieher*innen und
--------------	--

lich Mai 2019	Erzieher*innen zur Sichtung der inklusiven Angebote und Erarbeitung neuer Vorschläge
voraussicht- lich August 2019	Bildung einer Arbeitsgruppe bestehend aus Erzieher*innen, Lehrkräften, PU`s und Betreuer*innen zur Erarbeitung von Prinzipien der Zusammenarbeit zwischen Klassenerzieher*innen und dem restlichen pädagogischen Personal

7 Schulinterne Evaluation

7.1 Förderung der Lesekompetenz

Leseflüssigkeitstraining

Instrument: Salzburger Lesescreening vor und nach dem Leseflüssigkeitstraing (*Ergebnisse des ersten Durchgangs siehe Anhang 7*)

Ermittlung eines individuellen Lesequotienten, Zusammenstellung von Lesetandems

Lesestrategien

Instrument: Fragebogen für Lehrkräfte und Schüler*innen (*siehe Anhang 7.1, 7.2*)

7.2 Förderung der Medienkompetenz

Evaluation folgt

voraussichtliches Instrument: Fragebogen für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte

7.3 Ganztage

Evaluation folgt

mögliches Instrument: Fragebogen für Schüler*innen, Erzieher*innen, Eltern, Lehrkräfte